Nebraska Staats-Anzeiger.

Jahrgang 19. Lincoln, Neb., Donnerstag, 2. Juni 1898 No. 2.

State Hist Society 1189

Inland-Depeschen.

Cervera soll nun ganz gewiß in der Falle sitzen.

Wie sich der nunmehrige Kriegsplan gestaltet.

Allerlei aus der Bundeshauptstadt.

Die Kriegslage.

Washington, D. C., 31. Mai.

Der Marinesekretär Long erklärte daß die amtliche Mittheilung, nach welcher die spanische Flotte sich im Hafen von Santiago befinde, auf Richtigkeit beruhe. Die betr. Nachricht kam den Marineamte von Commodore Schley zu, welcher die spanischen Schiffe genau gesehen haben will.

Da nun hierüber Gewißheit herrscht werden die sonstigen Pläne zur Ausführung gelangen können. Admiral Sampson's Geschwader liegt unweit Key West und wird die Truppentransporte nach Cuba oder nach Portorico begleiten.

Gen. Major Shafter erhielt Befehl sofort 15,000 Mann der regulären Armee einzuschiffen. Dieselben sind nach Cuba bestimmt. Gen. Major Brooke der die Expedition nach Portorico leiten wird, soll die ihm zugetheilten Truppen marschbereit halten.

Wie es heißt, sollen Havana und San Juan von der Flotte bombardirt werden, während die Landarmee ans Land gebracht wird.

Die Besitzergreifung von Hawai ist als eine militärische Nothwendigkeit in Aussicht genommen worden, da der Congreß durch Reed's Verhalten nicht handeln kann.

Es ist nicht die Absicht, die spanische Flotte im Hafen von Santiago „eingedoddelt und verkorkt" zu lassen, sondern es wird ein entscheidender Schlag geführt, nachdem die Batterieen von Santiago zerstört wurden. Schley wird voraussichtlich Verstärkung erhalten.

Reciprocität mit Frankreich.

Washington, D. C., 31. Mai.

Der Präsident erließ heute eine Proklamation, welche verkündet, daß zwischen den Ver. Staaten und Frankreich ein Gegenseitigkeitsvertrag abgeschlossen wurde. Frankreich wird diesem Vertrage gemäß folgende Artikel aus den Ver. Staaten nur mit der folgenden Minimalrate der Zölle belasten:

Büchsenfleisch, 15 Franken per 100 Kilogramm;

Frische Tafel-Früchte: Citronen, Orangen und ihre Abarten, 5 Franken per 100 Kilogramm;

Mandarin Orangen, 10 Franken per 100 Kilogramm;

Gewöhnliche Tafel-Trauben, 8 Franken per 100 Kilogramm;

Tafel-Aepfel und Birnen: 2 Franken per 100 Kilogramm;

Apfel- und Birnenmost: 1.50 Franken per 100 Kilogramm;

Andere Früchte, 3 Franken per 100 Kilogramm;

Getrocknete und eingemachte Früchte, ausgenommen Rosinen, Tafel-Aepfel und Birnen, 10 Franken per 100 Kilogramm;

Apfel- und Birnenmost für Tischgetränke: 4 Franken per 100 Kilogramm;

Zwetschgen, 10 Franken per 100 Kilogramm;

Andere Früchte für Tischgebrauch, 5 Franken per 100 Kilogramm;

Gewöhnliches Holz, in Stämmen, 65 Franken per 100 Kilogramm;

Gesägtes Holz, 80 Mm. oder mehr in Dicke, 1 Franken per 100 Kilogramm;

Gesägtes Holz, unter 35 Mm. und weniger als 80 Mm. in Dicke, 1.25 Franken per 100 Kilogramm;

Gesägtes Holz, von 35 Mm. oder weniger in Dicke, 1.75 Franken per 100 Kilogramm;

Pflasterklötze, 1.75 Franken per 100 Kilogramm;

Faßdauben, 0.75 Franken Franken per 100 Kilogramm;

Hopfen, 30 Franken per 100 Kilogramm;

Aepfel oder Birnen, zerquetscht, geschnitten oder getrocknet, 1.50 Franken per 100 Kilogramm;

Gesalzenes Schweinefleisch, 50 Fr. per 100 Kilogramm;

Schmalz, 25 Franker per 100 Kilogramm.

Schmalz und feine Zusammensetzungen, 25 Franken per 100 Kilogr.

Der Vertrag tritt am 1. Juni 1898 in Kraft und von diesem Tage an werden die Ver. Staaten für folgende Erzeugnisse Frankreichs folgende ermäßigte Zollraten einführen:

Roher Weinstein, 5 Prozent vom Werthe;

Brandies oder andere aus Körnerfrüchten und anderem Material destillirte Spirituosen, $1.75 per „Proof"-Gallone;

Allerlei Gemälde und Statuen, 15 Prozent vom Werthe.

Bedingungsweise wird auch der Zoll auf Wermuth und ähnliche Getränke ermäßigt.

Das Bündniß gefeiert.

Vancouver, B. C., 31. Mai.

Laut von dem von Alaska angelangten Dampfer „Athenian" überbrachten Nachrichten steht in Fort Wrangel das amerikanisch-englische Bündniß bereits in Kraft. Der Geburtstag der Königin Viktoria wurde dort festlicher begangen als wohl irgendwo in Großbritannien. Alle Amerikaner, Canadier und Engländer nahmen daran Theil. In Wort und Schrift wurde des Bündnisses jubelnd gedacht.

Aus der Bundeshauptstadt.

Washington, D. C., 31. Mai.

Der Marinesekretär Long hat den Capt. C. E. Clarke und die Offiziere der Mannschaft der „Oregon" wegen ihrer vortrefflichen Fahrt von San Francisco nach Key West amtlich belobt.

Der Admiral Bunce, Befehlshaber des New Yorker Schiffsbauhofes, meldet dem Marineamt, daß der Kreuzer „Columbia" eine Collision gehabt und ein Leck im hintern Schiffstheile davongetragen habe. Eine genaue Untersuchung im Dock werde zeigen welche Reparaturen nöthig werden. Man glaubt hier nicht, daß dieselben lange Zeit beanspruchen werden.

Der Handelsvertrag mit Frankreich ist zum Abschluß gelangt und wird am 1. Juni in Kraft treten. Frankreich wird von den von den Ver. Staaten importirten Producten Minimal-Raten erheben. Die betr. Proklamation des Präsidenten wird erwartet.

Die drei neuen Schlachtschiffe, deren Bau vom Congreß beschlossen wurde und nunmehr vergeben werden soll, werden je $3,000,000 kosten (ohne Panzerplatten und Ausrüstung); sie sollen werden wie die „Illinois", „Wisconsin" und „Alabama".

Washington, D. C., 31. Mai.

Unter dem Aufgebot des Präsidenten McKinley für 125,000 Mann Freiwillige für den Krieg mit Spanien sind bis jetzt etwas über 121,00 Mann eingemustert worden; das ganze Aufgebot wird, den Leuten in dem Bureau des General-Adjutanten der Armee zufolge, bevor Ablauf der ersten Hälfte dieser Woche eingemustert sein. Das Einmustern der Freiwilligen ist in den letzten Tagen ziemlich langsam vor statten gegangen; thatsächlich nahm die Einmusterung der letzten 31,000 Mann censo viel Zeit in Anspruch als die Einmusterung der ersten 90,000 Mann. Die Schuld dafür trifft die südlichen Staaten, wo das Einmustern von Freiwilligen in den ersten Wochen nach Erlaß des Aufgebots viel zu wünschen übrig ließ; in den letzten Wochen jedoch hat man dort nachgeholt, was in den ersten Wochen versäumt wurde, und die Südstaaten haben nunmehr fast ihre volle Quote von Freiwilligen gestellt.

Man glaubt nun bestimmt, daß die Invasion Cuba's noch diese Woche zur Thatsache wird. Der Befehl für die Einschiffung sämmtlicher regulärer Truppen ist bereits erlassen. Es sind in Tampa 25 Transportdampfer, die in Nothfalle 30,000 Mann fassen können. Es ist wahrscheinlich, daß die erste Landung in der Nähe von Santiago gemacht wird. Der General Miles wird vielleicht persönlich diese Expedition leiten. Man erwartet auch Mitwirkung von den Insurgenten um Santiago herum. Wird Santiago genommen, so haben die Spanier ihr letztes Bollwerk im östlichen Theil der Insel Cuba verloren. Miles ist übrigens dagegen, daß zu jetziger Zeit eine allgemeine Besetzung Cuba's versucht wird, außer der Provinz Santiago. Dagegen begünstigen er und andere Offiziere den Plan nach der Erfüllung der Aufgabe in Santiago einen Vorstoß gegen die Insel Portorico zu unternehmen.

Seit Anfang des Krieges ist die Bundesflotte um etwa hundert Schiffe vermehrt worden. Die meisten müssen natürlich umgebaut werden. Die Regierungs-Schiffsbauhöfe können die Arbeit nicht bewältigen; in Folgedessen werden auch andere Werften herangezogen, und es sind bisher monatlich etwa zwei Millionen Dollars für der Umbau und die Ausrüstung von Schiffen ausgegeben worden. Chef-Konstrukteur Hichborn's Schätzung nach werden noch etwa acht Millionen nöthig sein um alle erworbenen Schiffe kriegsfertig zu stellen. Dabei sind die durch etwaige Unfälle auf See etwa nöthig werdenden Reparaturen selbstverständlich nicht eingerechnet.

Die Brigade-Generäle Charles H. King, F. V. Greene und H. Gray Otis haben den Befehl erhalten, sich bei dem Generalmajor Merritt zu melden, um unter demselben die Expedition nach den Philippinen mitzumachen.

Alle entbehrlichen Kriegsschiffe an der atlantischen Küste werden sich bald nach den cubanischen Gewässern begeben, um das Blokade-Geschwader zu verstärken. Dieses wird in wenigen Wochen aus mehr denn hundert Schiffen bestehen. Der Kreuzer „Newark" geht in den nächsten Tagen nach Havana ab, um dem Commodore Watson als Flaggschiff zu dienen.

Mit der Erlaubniß des Kriegs-Sekretärs hat der General-Arzt Sternberg Vorkehrungen für die Einstellung eines Hospitalzuges getroffen, der die kranken Soldaten von der Front nach den nördlich gelegenen Hospitälern bringen soll. Der Bahnzug wird aus zehn Reise-Schlafwagen bestehen und kann im Nothfalle 400 Kranke aufnehmen.

Es sind zur Zeit vier größere Militär-Hospitäler in Thätigkeit, nämlich in Key West, in Fort McPherson, Ga.; in Fort Thomas, Ky., und in Fort Myer, Va. Diese vier Hospitäler können zusammen 2000 Patienten aufnehmen. Die beiden Ersteren werden aber den Kranken nur temporär zum Aufenthaltsorte dienen, da sie zu weit südlich gelegen sind. In dem Hospitale zu Key West befinden sich zur Zeit 75 Kranke.

General Miles hat die Verfügung erlassen, daß Soldaten die zu verschiedenen Regimentern oder Organisationen gehören, nicht in dieselbe Musterliste eingetragen werden sollen. Es soll für jedes Regiment oder jede Organisation eine besondere Liste geführt werden.

Aus dem Camp Thomas.

Chickamauga, Ga., 30. Mai.

Im Lager herrschte heute eine Zeitlang große Aufregung, da es hieß, es sei ein General-Befehl erlassen worden, demzufolge alle im Lager befindlichen Truppen nach Tampa, Fla., abgehen sollen. Es stellte sich aber später heraus, daß nur die folgenden Regimenter Befehl zur Abreise nach Tampa erhalten hatten:

Das 1. Ohio'er, das 157. von Indiana, das 3. von Pennsylvanien, das 1. von Illinois, unter dem Befehl des Brigade-Generals Simon Corper; das 2. und das 60. von New York, das 5. von Maryland, und das 1. von District of Columbia, unter dem Befehle des Brigade-Generals Lewis Carpenter.

Diese Regimenter werden so schnell wie möglich abgehen. Die Vorbereitungen wurden noch im Laufe des Abends getroffen. Der Marsch-Befehl wird von Jedermann im Lager als Beweis dafür betrachtet, daß die Invasion von Cuba und Porto-Rico nun wirklich zur Ausführung kommt.

Mit den heute angekommenen Truppen befinden sich nun 45,000 Mann im Lager. Die abbeorderten Regimenter zählen etwa 6,000 Mann.

Hier, wo 13,000 Krieger aus dem letzten Kriege schlummern, wurde der Gräberschmückungs-Tag besonders feierlich begangen. Ein Zwischenfall machte die fröhliche Stimmung noch ernster. Gerade als die Feier beginnen sollte, kam eine Abtheilung des 5. Illinoiser-Regimentes, unter Vorantritt der einen Trauermarsch spielenden Regiments-Kapelle nach dem Friedhof. Sie brachte die Leichen ihrer Kameraden Frank G. Sooley und Ludwig Bohnert. Die Bestattung wurde mit großer Feierlichkeit vollzogen. Frauen, die gekommen waren, die Gräber ihrer im Kriege gefallenen Angehörigen zu schmücken, legten einen Theil ihrer Blumen auf den beiden frischen Gräbern nieder. Die duftigen Spenden bildeten einen wahren Hügel.

Frank G. Bosley starb letzte Nacht an Lugenentzündung, die er sich im Lager in Springfield zuzog. Er stammte von Pekin, J. I.

Ludwig Bohnert's letzter Aufenthaltort ist unbekannt. Seine Mutter wohnt in Armsberg, Ma.

Fesselballone gehen nach Tampa.

New York, 31. Mai.

Auf Governors Island wurde heute erklärt, daß die selben von Europa importirten Fessel-Ballons nicht, wie Anfangs verlautete, dem Geschwader des Commodore Schley zuertheilt, sondern sofort nach Tampa, Fla., gesandt werden sollen, um zu Lande verwendet zu werden.

Die beiden Ballons haben eine Kapazität von je 30,000 Kubikfuß Gas, und sind mit allem Zubehör, Stahlkabel, Telegraphen- und Telephon-Instrumenten ausgestattet. Sie sind aus feinster Seide hergestellt.

Englisches Schiff beschlagnahmt.

Key West, Fla., 31. Mai.

Der englische Dampfer „Restormel" wurde heute Morgen eingebracht. Er wurde von dem Hilfskreuzer „St. Paul" beschlagnahmt, als er versuchte in den Hafen von Santiago de Cuba mit Kohlen einzulaufen. Der Dampfer war von Cardiff nach Porto Rico unterwegs. Zeitungsvertreter haben zu dem Schiffe keinen Zutritt. Dasselbe wurde 1883 in Newcastle gebaut, hält 2020 Tonnen, ist 285 Fuß lang, 38 Fuß breit, und Eigenthum der Restormel Steamship Co., Limited (J. Corr & Sons) in Cardiff.

Wird verkauft.

Key West, Fla., 31. Mai.

Die „Panama", welche von der „Mangrove" bald nach Beginn des Krieges beschlagnahmt wurde, wurde durch einen Kreuzer nordwärts gebracht, um verkauft zu werden. Die Ladung war letzte Woche freigegeben worden.

Unschuldig hingemordet.

Guthrie, O. T., 31. Mai.

Der Bundesmarschall hat einen Seminolen-Indianer Namens Kinder H. Herge in Gewahrsam, welcher bekannte, die Frau Laird, wegen deren Tod zwei junge Leute, Sampson und McGeisy, vor einer Volksmenge verbrannt wurden, ermordet zu haben. Ungefähr 200 Mann stehen wegen Theilnahme an diesem Lynchgerichte unter Anklage.

Vergebliche Jagd.

Key West, Fla., 31. Mai.

Der unbekannte Dampfer, den man für einen spanischen Hilfs-Kreuzer hielt, wurde von der „Bancroft" nach langer Jagd nicht gefangen. Die Verfolgung wurde aufgegeben.

Von Camp Tanner.

Springfield, Ill., 31. Mai.

Das 1. Illinois Cavallerie-Regt., Col. Young, ist unterwegs nach Chickamauga. Die 1. Schwadron, Major Wm. J. Butler, fuhr um 10 Uhr ab; die zweite Abtheilung, Major Frank P. Allsp, um 11½ Uhr; die dritte um 1 Uhr.

Schöne Feier.

Dubuque, Ia., 31. Mai.

Der Gräberschmückungstag wurde hier in würdiger Weise begangen. Ein acht Fuß großer Anker von herrlichen Blumen wurde auf dem Linwood Friedhofe niedergelegt zum Gedächtniß der Opfer der Maine-Katastrophe.

Verrith die „Columbia".

New York, 31. Mai.

Der Hilfskreuzer „St. Louis" wird die Stelle des beschädigten Kreuzers „Columbia" übernehmen und den Eingang des New Yorker Hafens beschützen

Ausland-Depeschen.

Cerveras Flotte soll im Hafen von Santiago sein.

Die Amerikaner befestigen die Hafeneinfahrt von Manila.

Maßregelung der Grazer.

Deutschland.

Berlin, 31. Mai.

Wie weit die Blätter verschiedenster Parteirichtung den Krieg für die hiesigen Verhältnisse in chauvinistischem Sinne auszubeuten suchen, und welche Unkenntniß der amerikanischen Verhältnisse dabei von denjenigen Blättern entwickelt wird, die sich sonst stets über die Amerikaner lustig machen, davon folgendes ulkige Beispiel:

Der „Hannoversche Kourier", ein durchaus ernsthaftes Blatt, schreibt: „Eine vortreffliche Illustration der militärischen Nothlage, in der sich zur Zeit die Ver. Staaten befinden, bietet die Thatsache, daß ein Bevollmächtigter des „Departement for national coast defensure" in Washington an hiesige Deutsch-Amerikaner schrieb: „Als Bürger der Vereinigten Staaten und als ausgebildeter preußischer Soldat wird im derzeitigen Kriege auf Ihre Dienste dringend gerechnet. Sollte eine persönliche Mitwirkung Ihrerseits sich nicht ermöglichen lassen, so wird doch auf eine pekuniäre Unterstützung der nationalen Sache gerechnet. Behufs definitiver Erklärung wollen Sie sich bei ..... melden."

Da der „Hannoversche Kourier" den Namen fortläßt, wo sich die treuen Bürger und Krieger melden sollten, so telephonirte ein auswärtiger Correspondent an den „Kourier" in Hannover, erhielt aber von dem Blatt, welches das klassisch-englische Wort „defensure" ohnunglos stehen ließ, keine Antwort. Aber die deutschländischen Blätter drucken in ihrer Unschuld gläubig diesen augenscheinlichen Schwindel nach, obgleich sie nach der Erklärung der hiesigen Botschaft der Ver. Staaten, Amerika verzichte auf die Dienste von Fremden, genau wissen müßten, daß die Sache im krassen Widerspruch zu den Aeußerungen des amtlichen Amerika steht.

Unter den neuen Blättern, welche auf diesen Ulk hereingefallen sind, stehen obenan die „Berliner Neuesten Nachrichten."

Paula Dönges, die vor einiger Zeit erfolgreich an der Wiener Oper gastirte und zur Zeit in Leipzig engagirt ist, hat einen Ruf an das Metropolitan Opera House in New York angenommen.

Gestorben sind: Musik-Professor Eugen Krantz in Dresden, und der freiconservative Landtags-Abgeordnete für Havelberg, Provinz Brandenburg, der Stadtälteste Wettich in Havelberg.

Die jetzt in England an verschiedenen Stellen bewiesene Freundschaft hat hier außerordentlich überrascht. An manchen Stellen verlautet sogar, daß als Preis eines Abrückens Deutschlands von Rußland eine wertvolle Kolonialkonzession gemacht sei. Das in letzter Zeit in London und Washington vielfach erörterte Projekt eines anglo-amerikanischen Bündnisses findet auch hier eine gewisse Aufmerksamkeit, aber natürlich in viel geringerem Maße als in London oder Washington.

In Charlotterburg wurde der Hofwagen, in welchem der Kaiser saß, von einem Radfahrer angerannt, derselbe stürzte und verletzte sich leicht. Der Kaiser war von dem Unfalle unangenehm berührt und wendete sich mehrmals um, um sich zu überzeugen, ob der Verletzte seinen Weg fortsetzen konnte.

Die deutschen Zeitungen besprechen die umfangreichen Flottenbauten der Ver. Staaten in eingehender Weise. Die hiesige „Post", das Organ des Reichskanzlers, Fürsten Hohenlohe, sagt in einer Besprechung dieser Angelegenheit:

„Diese Vorbereitungen gehen weit über die gegenwärtigen Bedürfnisse hinaus und haben andere und weit wichtigere Zwecke".

Aus Libau in den Ostseeprovinzen wurde an Professor Virchow die Leiche eines neugeborenen Kindes gesandt, welches bei sonstiger guter Entwicklung das Herz außen an der Brust hängend hatte. Das Kind lebte vier Tage und sein Herz funktionirte normal. Virchow erklärt diesen Fall von Ektopie als äußerst selten.

Frankreich.

Paris, 31. Mai.

Der Gräberschmückungstag wurde hier von der amerikanischen Colonie feierlichst begangen. Lafayettes Grab wurde reich geschmückt und der amerik. Gesandte Porter hielt eine Rede, worin er darauf hinwies, wie Amerika in Lafayette's Schuld stehe, und von den „unlöslichen Banden, die beide Völker verbinden", sprach.

Mons. Bartholdi hielt eine ähnliche Rede. Die anwesende Militärkapelle spielte amerikanische und französische Nationalweisen.

Brasilien.

Rio de Janeiro, 31. Mai.

Der amerikanische Gesandte Bryan und der brasilianische Minister des Auswärtigen haben heute die Ergänzungs-Klausel zu dem Auslieferungsvertrage zwischen Brasilien und den Ver. Staaten unterzeichnet.

Westindische Inseln.

Mole St.-Nicholas, Haiti, 31. Mai.

Es kann bestimmt behauptet werden, daß Commodore Schley einen Theil des spanischen Geschwaders oder das ganze Geschwader im Hafen von Santiago eingeschlossen hat. Kapitän Sigsbee, welcher in der ganzen vergangenen Woche mit der St. Paul vor dem Hafen kreuzte, fuhr nahe genug heran, um im Hafen zwei Kreuzer von der Typ der Vizcaya und zwei Torpedoboote sehen zu können. Man glaubt aber, daß auch die anderen Schiffe des spanischen Geschwaders im Hafen sind. Die St. Paul hat seit 8 Tagen den Hafen bewacht. Sigsbee glaubt, daß sich Samstag Nacht zwei spanische Torpedoboote aus dem Hafen wagten, um die St. Paul anzugreifen, da der Kapitän aber in Voraussicht der Möglichkeit eines solchen Angriffs den Platz des Schiffes verändert hatte, so konnten ihn die Boote nicht finden. Schley hofft, daß die Spanier herauskommen werden, um zu kämpfen. Die Blockirung des Hafens ist perfekt.

Von einem Correspondenten der Aff. Pr. bei dem amerikanischen Geschwader vor Santiago wird gemeldet: Commodore Schley hat das spanische Geschwader im Hafen von Santiago eingeschlossen. Kapitän Sigsbee, welcher in der ganzen vergangenen Woche mit der St. Paul vor dem Hafen kreuzte, fuhr nahe genug heran, um im Hafen zwei Kreuzer von der Typ der Vizcaya und zwei Torpedoboote sehen zu können. Man glaubt aber, daß auch die anderen Schiffe des spanischen Geschwaders im Hafen sind. Die St. Paul hat seit 8 Tagen den Hafen bewacht. Sigsbee glaubt, daß sich Samstag Nacht zwei spanische Torpedoboote aus dem Hafen wagten, um die St. Paul anzugreifen, da der Kapitän aber in Voraussicht der Möglichkeit eines solchen Angriffs den Platz des Schiffes verändert hatte, so konnten ihn die Boote nicht finden. Schley hofft, daß die Spanier herauskommen werden, um zu kämpfen. Die Blockirung des Hafens ist perfekt.

Kingston, Jamaica, 31. Mai.

(4 Uhr Nachmittags.) Der amerikanische Hilfs-Kreuzer „Harvard" ist abgefahren, und wird zu Schley's Geschwader stoßen.

Canada.

Toronto, 31. Mai.

In allen hiesigen Kirchen hing neben dem Union Jack die amerikanische Fahne und neben dem Bilde der Königin von England das des Präsidenten McKinley. In der Congregationalistenkirche an Bond Str. wurde ein Brief des amerikanischen Consuls Sewell verlesen, in dem er sich für ein anglo-amerikanisches Bündniß aussprach. Aehnlich lauteten die Reden der Prediger. Es wurden dahin gehende Resolutionen abgefaßt und eine Abschrift derselben an den britischen Premier und McKinley gesandt. Die Versammlung sang zuerst: „God save the Queen" und dann das „Star Spangled banner".

Aehnliche Demonstrationen fanden in andern Kirchen in und außerhalb der Stadt statt.

Paraguay.

Asuncion, 31. Mai.

Der hiesige amerikanische Consul forderte die Behörden auf, das spanische Torpedoboot „Temerario" zum Verlassen des Hafens zu nöthigen, worauf ihm entgegnet wurde, daß dies nicht geschehen werde, da die Regierung von Paraguay noch gar nicht amtlich von dem Ausbruche des Krieges benachrichtigt worden sei.

Uebernimmt den Oberbefehl.

San Francisco, Cal., 31. Mai.

Der General Merritt hat heute den Oberbefehl über die nach Manila bestimmten Truppen übernommen. Er wird dieselben nicht eher hinüberführen, bis Alles bestens in Ordnung ist, was spätestens innerhalb 10 Tagen der Fall sein wird. Inzwischen werden die Soldaten fleißig einexerciert und mit Allem ausgestattet was für die Expedition nöthig ist.

Das Minnesota-Regiment wird mit neuen Springfield-Gewehren ausgerüstet, mit genügender Munition versehen und damit wird dasselbe bald und durch felddienstfähig. Der Befehl gegen die Annahme der von Fremden geschenkten Lebensmittel wird bei den Minnesotaer, Nebraskaer und Idaho-Regimentern streng durchgeführt. So viele Leute wurden nach dem übermäßigen Genuß dieser Lebensmitteln, zumeist Früchten, krank, daß, ungewiß ist grundlose, Gerüchte von Vergiftung in Umlauf kamen und den Offizieren nichts anderes übrig blieb, als streng einzuschreiten. Bei dem gestern von dem Nebraska'er Regiment ausgeführten Scheingefecht wurde der Gemeine John B. Loon, ein Rekrut, durch einen Bajonettstich schwer verwundet.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 31. Mai.

In Graz hat die Regierung die gesammte Landes-Gensdarmerie consignirt und nöthigenfalls soll das Militär helfen, im Falle die Unruhen sich erneuern. Der kaiserliche Kommissär Kammer soll die strengsten Maßregeln ergreifen. Er hat verboten, daß der Gemeinderath eine weitere Sitzung abhält, um die Mittheilung des Auflösungsdecrets entgegenzunehmen und für Neuberathung des Recurses gegen die Verfügung einzutreten. Der Bürgermeister wurde nicht einmal dem Statthalter vorgelassen, als er anläßlich des Todes des Erzherzogs Leopold condoliren wollte.

Heute sind Kornblumen, als Abzeichen der reichsdeutschen Gesinnung überall zu sehen. Die dortigen Zeitungen fragen, wo die Thatkraft der Regierung dem Prager Pöbel gegenüber geblieben ist, der im Vorjahre weit weniger ernsten Anlaß zum Einschreiten gegeben habe.

In Folge der Judenhetze hat die Tuchfirma Spritzner & Bittner in Humpoletz, Böhmen, Bankerott gemacht. Beide Mitglieder der Firma sind verhaftet.

Der frühere Direktor des Burg-Theaters Dr. Burckhardt, legte, wie schon früher gemeldet wurde, sein Amt u. A. auch deshalb nieder, weil die Hof-Intendanz sein Volksstück „Katherl" als mit „sozialistischen Tendenzen" behaftet ansah. Nun hat — Ironie des Schicksals — gerade dieses Stück den begehrtesten Bühnenpreis für österreichische Schriftsteller, den Raimund Preis, erhalten.

Spanien.

Madrid, 31. Mai.

In dem eben erst neu gebildeten Ministerium Sagastas herrscht schon arger Zwist. Der Handelsminister Gamazo ist für eine Einkommensteuer, der Finanzminister Puigcerver ist ein Gegner derselben.

Während der Sturz von Sagasta's Ministerium den Gegenstand der Unterhaltung bildet, wird von Politikern bereits darüber gesprochen, wer der nächste Premier sein wird.

Der Name, dessen am häufigsten Erwähnung gethan wird, ist der des Senor Silvela, eines fortschrittlicher Konservativen und eines Mannes von großem Talent, der sich zugleich einer bedeutenden Beliebtheit erfreut.

Die spanischen 4-Prozentigen schlossen heute zu 59.85; Gold notirte zum Schlusse zu 83.50.

Der Finanz-Minister Puigcerver reichte in der Kammer eine Vorlage ein welche die Ausfuhr von Silbergeld verbietet.

Im Senat wollte Senor Sanchez Toca über das Marinebuch sprechen. Der Minister des Aeußeren erwiderte jedoch es sei nicht angebracht, die auswärtige Politik der Regierung zu besprechen während das Land sich im Kriege befinde. Er fügte hinzu, das Dokument würde für Spanien einen guten Eindruck vor der Welt machen, da es beweisen würde, daß Spanien Alles that um einen Krieg zu vermeiden, während die amerikanischen Diplomaten so lange von Frieden sprachen, bis der Krieg da war.

Die Zeitungen machen großes Aufsehen über die Nachricht, daß einige amer. Hülfskreuzer in Kingston, Jamaica, erlaubt wurde 600 bis 700 Tonnen Kohlen überzunehmen. Sie erklären, es bedeute dies eine Verletzung der Neutralität von Seiten der Briten.

Gibraltar, 31. Mai.

Aus durchaus zuverlässiger Quelle verlautet, daß das im Hafen von Ceuta liegende Geschwader noch nicht ausgelaufen ist.

Philippinen.

Honokong, 31. Mai.

Die britische Polizei hat eine große Menge Gebrauchsgegenstände mit Beschlag belegt, die ein chinesischer Comprador für den amerikanischen Hilfskreuzer „Zafiro" aufgekauft hatte, der für die vor Manila liegenden amerikanischen Kriegsschiffe als Transportdampfer benutzt wird.

Die Amerikaner befestigen die die Hafeneinfahrt von Manila beherrschende Insel Corregidor und legen Seeminen. Vor Manila ist alles ruhig. Auf den amerikanischen Schiffen ist alles wohl.

Der britische Kreuzer 2. Klasse „Pique" ist hier von Manila angekommen. Er bringt die Nachricht, daß Manila aus der Umgegend reichlich mit Lebensmittel versehen werde, die Spanier befestigten freilich Manila, aber die Kanonen seien alt und werthlos auch fehle es an Munition. Die amerikanischen Schiffe sind bei Cavite. Sie haben reichlich Pökelfleisch, aber keine frischen Lebensmittel. Die Leute Aguinaldos haben erklärt, daß sie vorläufig die weitere Entwickelung abwarten wollen. Bis dahin wollen sie neutral bleiben.

Die Amerikaner haben das spanische Kanonenboot „Leyte" getauft. Sie verfuchte Depeschen nach Aloito zu bringen. Ein Dampfer soll bei Cavite 60 Gewehre für die Aufständischen gelandet haben. Die Spanier haben auf den Kopf Aguinaldos einen Preis von 125,000 Pesetas gesetzt.

Der englische Gouverneur von Hongkong hat dem amerikanischen Hilfskreuzer-nenboot „Zafiro" verboten, Kriegsmaterial nach den Philippinen zu bringen, wohl aber konnte das Schiff Luxusartikel für Offiziere an Bord nehmen.

Schiffsnachrichten.

Angekommen:

New York, 30. Mai.

Devic von Liverpool.

Telegramme.

Bundeshauptstadt.

Cervera noch immer das unbekannte X.

Washington, 26. Mai. Sekretär Long sagte heute beim Schluß der Amtsstunden, daß nicht ein Wort über das spanische fliegende Geschwader von irgend einem der vielen in westindischen Gewässern recognoscirenden Fahrzeuge eingetroffen sei, was ihn zu dem Schlusse leite, daß sich Cervera noch immer im Hafen von Santiago de Cuba befinde. Und vermuthlich liegt Schley außerhalb desselben auf der Wacht, um ein Entschlüpfen der spanischen Fahrzeuge aus dem Hafen zu verhüten, obwohl Beweise gewisser Art dafür vorliegen, daß keine amtliche Bestätigung dieser Vermuthung eingetroffen ist.

Solange hierüber aber keine absolute Gewißheit herrscht, kann von einer Invasion Cubas durch Landtruppen keine Rede sein. Da auch keine neueren Nachrichten vom Admiral Dewey vorliegen, so schenkt man der von Madrid gemeldeten Nachricht, der „Baltimore" sei ein Unglück zugestoßen, keinen Glauben.

Die Anwesenheit Cerveras in Santiago amtlich noch nicht bestätigt.

Washington, 26. Mai. Daß Admiral Cervera nach Santiago ging, und sich noch dort befindet, ist noch immer die herrschende Ansicht des Marine-Departements. Zur selben Zeit kann jetzt jedoch constatirt werden, daß weder von Admiral Sampson noch von Commodor Schley ein Wort eingetroffen ist, welches das Bestehen dieser Falle offiziell bekräftigen würde. Es beruht jetzt immer noch, gerade so wie vor zwei Tagen, auf einer halbamtlichen Nachricht, die beim Marinedepartement einlief, und zwar aus einer Quelle, die man für zuverlässig hält. Aber es war weder eine mit dem Flottendienst oder dem Staatsdepartement verbundene, noch ist die Presse dafür verantwortlich.

Die Nachricht kam von Leuten, die in Beziehung zum Marinedepartement stehen, und in der Stellung sind, genau informirt zu sein. Die Marineautoritäten sind äußerst begierig, eine offizielle Bestätigung von einem der amerikanischen Commandeure zu erhalten, und wäre eine solche eingelaufen, so wäre sie sofort der Oeffentlichkeit übergeben worden. Allein in deren Abwesenheit gab das Departement soviel bekannt, als es den Umständen gemäß für angebracht erachtete, nämlich es gab dem Glauben Ausdruck, daß die spanische Flotte sich im Hafen von Santiago befinde. Dieser Glaube wurde durch die negative Thatsache noch mehr verstärkt, daß die Flotte an keinem anderen Punkte gesehen worden ist. Jedoch wartet man, wie gesagt, mit größter Spannung auf Nachricht von Sampson und Schley.

Nichts Neues vom Kriegsschauplatz.

Washington, 26. Mai. Präsident McKinley hat, den Aussagen Jener zufolge, die während des Vormittags bei ihm waren, heute keine Informationen erhalten, welche die Kriegslage materiell ändern würden.

Er erwartete mit Spannung Berichte von der Front, aber es kamen den ganzen Vormittag keine, und mit Ausnahme einer längeren Consultation mit Kriegssekretär Alger und einer Ueberficht der Lage im Congreß kam Nichts vor, was die gewöhnliche Routine der Geschäfte, die das Loos eines Präsidenten sind, aus dem Gleichgewicht gebracht hätte.

Vorbereitungen für eine zweite Expedition nach den Philippinen.

Washington, 26. Mai. Der Unter-Kriegssekretär Meiklejohn pachtete heute den Dampfer Ohio von der Pacific-Dampferlinie für Transportzwecke.

Das Fahrzeug befindet sich jetzt zu Seattle in Washington und hat Weisung erhalten, sich sofort nach San Francisco zu verfügen, um für die Reise nach den Philippinen ausgerüstet zu werden.

Die zweite Expedition nach den Inseln wird aus der „Zalindia", dem „Centennial" und „Ohio" bestehen.

Nachricht von der Lage und Stärke der cubanischen Insurgenten.

Washington, 26. Mai. Kriegssekretär Alger und General Miles conferirten heute mit zwei Offizieren vom Stab des Generals Garcia, Gen. Enrique Collazo und Oberstlieutenant Charles Hernandez, die direkt von Garcia's Hauptquartier kommen, und von demselben autorisirt sind, einen Plan zur Mitwirkung der amerikanischen Truppen zu unterbreiten.

Sie begleiteten Lieut. Rowan von